

Dieses Projekt wird gefördert vom  
Bundesministerium für Bildung und Forschung und  
aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



www.bmbf.de



www.esf.de



## „Die Einführung der tiergestützten Therapie“

Bianca Sommer und Timo Kemper leiten seit vielen Jahren gemeinsam den großen Bereich „Sucht und Prävention“ erfolgreich. Ihre Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung und Arbeiten auf Augenhöhe geprägt. Hin und wieder bietet sich ihnen auch die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Tagesausklang in dem Biergarten, der auf dem nach Hause Weg liegt.

Innerhalb ihres Bereichs besteht eine kleinere Einheit, die aufgrund stetig rückgängiger Bewohnerzahlen zum Jahresende geschlossen werden soll. Während Herr Kemper die frei werdenden Räumlichkeiten zur Vergrößerung des bestehenden Werkstattbereichs nutzen möchte, hat Frau Sommer seit dem Besuch ihrer letzten Fortbildung ganz andere Vorstellungen entwickelt: Da die Einrichtung viele junge Klienten mit geringen Deutschkenntnissen aufnimmt, ist es ihr Ziel, einen Behandlungsraum zur integrativen Therapie und Behandlung mit Tieren einzurichten. In USA wurden damit beachtliche Erfolge erzielt und Frau Sommer stellte auf dem letzten gemeinsamen Betriebsausflug fest, dass auch weitere Kollegen aus anderen Bereichen an diesem Ansatz Interesse hegen. Wie es ihre Art ist, nimmt sie die Dinge in die Hand und bemüht sich um einen Termin mit ihrer Chefin, die sie in der Akquise von ESF-Mitteln unterstützen will. Gemeinsam mit ihr überlegt sie auch, welche Personen sie dazu in den kommenden Wochen ansprechen und für ihr Vorhaben gewinnen könnte. Dass ihre Aktivitäten Timo Kemper nicht gerade zusagen, ist ihr nicht entgangen. Er hätte lieber, dass sie ihre Energien innerhalb der Abteilung investiert und wie gewohnt verfügbar ist. Frau Sommer aber genießt es, außerhalb ihres Kerngeschäfts Aufmerksamkeit zu gewinnen und den beginnenden Prozess nach ihren Vorstellungen zu lenken. So konnte sie erreichen, dass bei Neueinstellungen unter den Bewerbern auf Erfahrungen mit der Therapieform geachtet wird, und dass die neue „BUFTI“ zu 50% dem Aufbau der neuen Einheit zugeordnet wird. Als ihr das Angebot zugetragen wird, gemeinsam mit einer Ergotherapeutin einen Tag lang auswärts zu hospitieren, sagt sie natürlich interessiert zu. Als sie ihrem Kollegen davon begeistert erzählt und sich bemüht, ihn mitzureißen, kommt es zur Auseinandersetzung. Er fragt sie, was genau sie sich von dem neuen Vorhaben verspricht und zeigt sich verärgert, dass sie ihr Ziel unabhängig von ihm verfolgt, was es bisher nicht gegeben habe. Herr Kemper wirft ihr vor, er wolle den Werkstattbereich schon immer vergrößern und mehr Platz für dringend benötigte Maschinen gewinnen. Gegenüber sachlichen Argumenten zeigt er sich unzugänglich und provoziert mit der Nachfrage, gegenüber wem sie sich mit der Einführung der tiergestützten Therapie eigentlich profilieren wolle?